



Fresenius Aktiengesellschaft

Bad Homburg v.d.H.

2006

- ◆ Jahresabschluss
- ◆ Lagebericht
- ◆ Bericht des Aufsichtsrats

Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v. d. Höhe

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva

	Anhang	31.12.2006		31.12.2005	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(4)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			73		100
II. Sachanlagen			76.605		73.564
III. Finanzanlagen			2.953.034		2.847.286
			3.029.712		2.920.950
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	565.900		537.338	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	46.722	612.622	48.204	585.542
II. Sonstige Wertpapiere	(6)		5.948		6.961
III. Flüssige Mittel	(8)		191		16
			618.761		592.519
C. Rechnungsabgrenzungsposten			1.859		266
			3.650.332		3.513.735

Passiva

	Anhang	31.12.2006		31.12.2005	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(9, 10, 11, 12)				
1. Stammaktien (bedingtes Kapital I TEUR 841; i. Vj. TEUR 1.246) (bedingtes Kapital II TEUR 2.178; i. Vj. TEUR 2.254)		65.858		64.924,5	
2. Vorzugsaktien (bedingtes Kapital I TEUR 841; i. Vj. TEUR 1.246) (bedingtes Kapital II TEUR 2.178; i. Vj. TEUR 2.254)		65.858	131.716	64.924,5	129.849
II. Kapitalrücklage	(13)		1.535.798		1.463.871
III. Andere Gewinnrücklagen	(14)		404.245		397.745
IV. Bilanzgewinn	(15)		89.084		76.053
			2.160.843		2.067.518
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen					
	(16)		18		20
C. Rückstellungen					
	(17)				
1. Rückstellungen für Pensionen			15.872		15.201
2. Steuerrückstellungen			30.969		17.847
3. Sonstige Rückstellungen			20.079		17.707
			66.920		50.755
D. Verbindlichkeiten					
	(18)				
1. Teilschuldverschreibungen			0		22.000
2. Wandelschuldverschreibungen			498		379
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			111.486		671.134
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			2.453		3.783
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.301.421		691.120
6. Sonstige Verbindlichkeiten			6.693		7.026
			1.422.551		1.395.442
			3.650.332		3.513.735

Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v. d. Höhe

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Anhang	2006	2005
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(21)	173.603	135.994
2. Sonstige betriebliche Erträge	(22)	51.060	48.178
3. Personalaufwand	(23)	-21.949	-18.878
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(24)	-4.438	-2.982
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(25)	-40.913	-62.509
6. Zinsergebnis	(27)	-48.266	-4.595
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		109.097	95.208
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(28)	-13.039	-8.689
9. Sonstige Steuern		-697	-170
10. Jahresüberschuss		95.361	86.349
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		223	204
12. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		-6.500	-10.500
13. Bilanzgewinn		89.084	76.053

Anhang Fresenius AG

(1) Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Aktiensplit

Der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) stimmten die Aktionäre in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 zu. Die Umwandlung wird wirksam mit ihrer Eintragung im Handelsregister, die nach Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens im 3. Quartal 2007 erfolgen soll. Die Fresenius AG wird danach als Fresenius SE firmieren. Die Umwandlung hat weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die bisherige Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort. Nach der Satzung der zukünftigen Fresenius SE wird es wie bisher ein zweistufiges System aus Vorstand und Aufsichtsrat geben. Der Aufsichtsrat wird wie bei der heutigen Fresenius AG paritätisch mit zwölf Mitgliedern besetzt sein.

Des Weiteren stimmten die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung einer Neueinteilung des Grundkapitals der Fresenius AG (Aktiensplit) in Verbindung mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien zu, durch die sich die Anzahl der ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien jeweils verdreifacht. Der Aktiensplit und die damit verbundene Kapitalerhöhung wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug vor Eintragung des Aktiensplits ins Handelsregister 131.715.307,52 € und war eingeteilt in jeweils 25.725.646 Stück Stamm- und Vorzugsaktien.

Durch die mit dem Aktiensplit einhergehende Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Jeder Inhaber einer bisherigen Stammaktie der Gesellschaft verfügt nun über drei Stammaktien und jeder Inhaber einer bisherigen Vorzugsaktie über drei Vorzugsaktien.

(2) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich in drei rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Die Fresenius AG hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius AG ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd Euro.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HR B 2617 hinterlegt.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Vergleich zum Vorjahr beibehalten worden.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahren.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder, soweit steuerlich zulässig, degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre

Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die **Pensionsrückstellungen** sind auf Basis der Generationentafeln 2005 (GT 2005) von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie eines Zinssatzes von 6 % gemäß Teilwertverfahren nach § 6a EStG gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Rückstellungen für Jubiläumswendungen sind nach dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % p.a. bewertet worden.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt im Entstehungszeitpunkt grundsätzlich zum Mittelkurs bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs. Zum Bilanzstichtag werden Verluste aus Kursänderungen berücksichtigt.

Bilanzerläuterungen

(4) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	Anschaffungskosten				
	Stand 01.01.2006	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2006
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.831	16	0	0	1.847
	<u>1.831</u>	<u>16</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.847</u>
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	92.062	5.324	0	14.081	111.467
Technische Anlagen und Maschinen	320	0	0	0	320
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.739	1.606	875	73	6.543
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.154	506	0	-14.154	506
	<u>112.275</u>	<u>7.436</u>	<u>875</u>	<u>0</u>	<u>118.836</u>
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.515.706	67.240	67.124	0	2.515.822
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	332.648	105.311	1.200		436.759
Wertpapiere des Anlagevermögens	48	199	2	0	245
Sonstige Ausleihungen	0	5.009	4.009	0	1.000
	<u>2.848.402</u>	<u>177.759</u>	<u>72.335</u>	<u>0</u>	<u>2.953.826</u>
Anlagevermögen	<u>2.962.508</u>	<u>185.211</u>	<u>73.210</u>	<u>0</u>	<u>3.074.509</u>

	Abschreibungen				Buchwerte		
	Kumulierte Abschreibungen Stand		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen Stand	
	01.01.2006					31.12.2006	31.12.2006
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.731	43	0	0	1.774	73	100
	<u>1.731</u>	<u>43</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.774</u>	<u>73</u>	<u>100</u>
<u>Sachanlagen</u>							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	33.670	3.019	0	0	36.689	74.778	58.392
Technische Anlagen und Maschinen	131	38	0	0	169	151	189
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.910	1.338	875	0	5.373	1.170	829
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	506	14.154
	<u>38.711</u>	<u>4.395</u>	<u>875</u>	<u>0</u>	<u>42.231</u>	<u>76.605</u>	<u>73.564</u>
<u>Finanzanlagen</u>							
Anteile an verbundenen Unternehmen	188	0	0	0	188	2.515.634	2.515.518
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	928	0	324	0	604	436.155	331.720
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0	245	48
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	1.000	0
	<u>1.116</u>	<u>0</u>	<u>324</u>	<u>0</u>	<u>792</u>	<u>2.953.034</u>	<u>2.847.286</u>
Anlagevermögen	<u>41.558</u>	<u>4.438</u>	<u>1.199</u>	<u>0</u>	<u>44.797</u>	<u>3.029.712</u>	<u>2.920.950</u>

Finanzanlagen

Die Fresenius AG hält zum 31. Dezember 2006 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Frankfurt am Main
- Fresenius ProServe GmbH, Frankfurt am Main

Am 10. Februar 2006 hat Fresenius Medical Care den Rechtsformwechsel von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, firmierend unter Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA), abgeschlossen. Der Rechtsformwechsel wurde von ihren Aktionären auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossenen. Dabei besteht nach deutschem Recht die Gesellschaft in der neuen Rechtsform weiter, d.h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Persönlich haftender Gesellschafter der FMC-AG & Co. KGaA ist die Fresenius Medical Care Management AG, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG war vor dem Rechtsformwechsel der Mehrheitsaktionär der Fresenius Medical Care AG. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels wurde das Grundkapital der Fresenius Medical Care AG zum Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA, und die Aktionäre der Fresenius Medical Care AG wurden Aktionäre der Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform.

Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2006 36,12 % (im Vorjahr 36,35 %).

Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2006 unverändert 100 %.

Die Fresenius AG akquirierte im September 2006 zusammen mit der Fresenius ProServe Krankenhaus Beteiligung GmbH und der HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) zur Erweiterung des Krankenhausgeschäfts des Unternehmensbereichs Fresenius ProServe Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH. Dabei wurden zunächst 60 % der Anteile erworben, auf die restlichen 40 % hat HELIOS eine Option erhalten. Der Kaufpreis der von der Fresenius AG erworbenen Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH wurde in Aktien geleistet. Die Fresenius AG hat die Anteile zum Buchwert an die HELIOS Kliniken GmbH verkauft.

Des Weiteren übernahm die Fresenius AG weitere Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, die Ende Dezember 2006 zum Buchwert an die Fresenius ProServe GmbH veräußert wurden.

Die Fresenius AG hält eine 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius AG zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie an einer ausländischen Finanzierungsgesellschaft beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Finance B.V.

Die 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen sind im Vergleich zu 2005 (331.720 Tsd €) um 104.435 Tsd € auf 436.155 Tsd € gestiegen. Eine Rückzahlung in Höhe von 1.200 Tsd € wurde vorgenommen.

Insolvenzversicherung

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen werden die Wertguthaben aus Altersteilzeitverhältnissen gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Der Wert der erworbenen Investmentfondsanteile beträgt zum 31. Dezember 2006 245 Tsd €

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2005	31.12.2006
	Tsd €	Tsd €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	537.338	565.900
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	(0)	(38.416)
Sonstige Vermögensgegenstände	48.204	46.722
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	-	-
	<u>585.542</u>	<u>612.622</u>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 565.900 Tsd € (im Vorjahr 537.180 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 136 Tsd € (im Vorjahr 158 Tsd €) zusammen.

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 28.562 Tsd € ist im Wesentlichen positiv bedingt durch den in 2006 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag der HELIOS Kliniken GmbH mit Fresenius ProServe GmbH von 88.775 Tsd €; gegenläufig wirkten sich die im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages übernommenen höheren Forschungs- und Entwicklungskosten der Fresenius Biotech aus.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen. Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 23 Tsd € (im Vorjahr Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 3.338 Tsd €).

(6) Sonstige Wertpapiere

Die Fresenius AG hat Trust Preferred Securities der Fresenius Medical Care Trust IV von nominal 8,0 Mio US\$ zu einem Ausgabekurs von 98,295 % im Bestand.

(7) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Vorzugsaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Juni 2004 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2005 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.000 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Aufteilung der Höhe der Erfolgsbeteiligung auf Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 10. Mai 2006.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2005 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius AG, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufweisen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2005 wurden folgende Vorzugsaktien der Fresenius AG erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	12.05.2006	3.612	137,40
Kauf	15.05.2006	1.452	133,31
Kauf	16.05.2006	1.930	129,86
Kauf	18.05.2006	996	137,15
Kauf	23.05.2006	3.010	127,08
Ausgabe	01.12.2006	-10.872	136,80
Verkauf	22.12.2006	-128	160,58

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 28.160,00 € sowie die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 27.832,32 € entsprachen jeweils 0,021 % des gezeichneten Kapitals (vor Erhöhung durch Umwandlung von Kapitalrücklagen).

(8) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

(9) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die D&O-Versicherung für Unternehmensleiter.

(10) Gezeichnetes Kapital

Die Finanzierung der von der Fresenius AG erworbenen Anteile an der HUMAINE Kliniken erfolgte durch eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen. Es wurden jeweils 176.540 Stück Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben. Die Kapitalerhöhung wurde am 17. November 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Im Geschäftsjahr 2006 wurden 375.932 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius AG zum 31. Dezember 2006 ist eingeteilt in 25.725.646 Inhaber-Stammaktien und 25.725.646 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2006
	Tsd €
Vortrag zum 01.01.	129.849
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	962
Zuführung aufgrund des Erwerbs der Anteile an den HUMAINE Kliniken GmbH	905
<u>Stand am 31.12.</u>	<u>131.716</u>

Veränderung im Eigenkapital

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Das bedingte Kapital erhöhte sich kraft Gesetzes im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital (vgl. § 218 Satz 1 des Aktiengesetzes). (Siehe Anmerkung (1), Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals). Vorzugsdividende und Mindestdividende bleiben im Ergebnis unbe-

rührt. Drei Vorzugsaktien verbriefen nun den Vorzug, den bisher eine Vorzugsaktie verbrieft hat.

Das Grundkapital der Fresenius AG zum 24. Januar 2007 ist eingeteilt in 77.176.938 Inhaber-Stammaktien und 77.176.938 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien.

Die Aktien der Fresenius AG sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Das gezeichnete Kapital teilt sich je zur Hälfte in Stamm- und Vorzugsaktien. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius AG für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgendes Recht vor: Erstens, sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie. Zweitens, die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor. Drittens, reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

(11) Mitteilungen nach Wertpapierhandelsgesetz

Mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie am 12. Mai 2005 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte an der Gesellschaft unterschritten hat und keine Stimmrechte an der Gesellschaft mehr hält. Ebenfalls mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg v.d.H., die 100 % der Geschäftsanteile der Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH besitzt, der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie seit dem 12. Mai 2005 weiterhin die Schwelle von 50 % überschritten hat und nach wie vor 74,241 % der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG hält, wobei jedoch 67,286 % der Anteile seit dem 12. Mai 2005 nicht mehr gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind, sondern - ebenso wie bisher bereits 2,226 % der Stimmrechte - unmittelbar gehalten werden. 4,729 % der Aktien sind der Stiftung weiterhin gemäß § 22 Abs. 2 S.1, 1. Halbs. WpHG zuzurechnen.

Die Allianz Aktiengesellschaft, mit Sitz in München, hat uns mit Schreiben vom 21. November 2005 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der AZ-Argos 19 AG, künftig firmierend als „Allianz Deutschland AG“, Königinstraße 28, 80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., am 17. November 2005 aufgrund einer konzerninternen Umstrukturierung die Schwelle von 5 % überschritten hat und nun 9,73 % beträgt. Diese Stimmrechte sind der AZ-Argos 19 AG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG zuzurechnen. Der Stimmrechtsanteil der Allianz Aktiengesellschaft, Königinstraße 28,

80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., hat sich nicht in meldepflichtiger Weise verändert.

Herr Dipl.-Kfm. Winfried Baranowski, Deutschland, hat sein Amt als Mittestamentsvollstrecker nach Frau Else Kröner aufgenommen und im Rahmen dieses Amtes am 4.1.2007 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 % und 50 % der Stimmrechte an der Fresenius AG überschritten. Als Mittestamentsvollstrecker sind ihm gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG 60,359 % und gemäß § 22 Abs. 2 WpHG 3,769 %, also insgesamt 64,128 % der Stimmrechte an der Fresenius AG zuzurechnen.

(12) Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2006 wurde das bisherige Genehmigte Kapital II in Höhe von 6.656 Tsd € aufgehoben.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius AG gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. Es handelt sich dabei um zwei Ermächtigungen:

- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 5.496.115,20 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Die Genehmigten Kapitalien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Genehmigtes Kapital I	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Vortrag zum 01.01.	20.480	0
Aufhebung durch Beschluss der Hauptversammlung	-20.480	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	0	12.800
Stand am 31.12.	0	12.800

Genehmigtes Kapital II	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Vortrag zum 01.01.	10.240	6.656
Kapitalerhöhung	-3.584	
Aufhebung durch Beschluss der Hauptversammlung	0	-6.656
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	0	6.400
Erwerb der Anteile an der Humaine Kliniken GmbH	0	-904
Stand am 31.12.	6.656	5.496

(13) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2006	1.246.249	1.246.249
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-404.877	-404.877
Stand am 31.12.2006	841.372	841.372

Das bedingte Kapital II für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 2003 hat sich wie folgt entwickelt.

	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2006	2.254.433	2.254.433
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-76.316	-76.316
Stand am 31.12.2006	2.178.117	2.178.117

Nach Eintragung des Aktiensplits der Fresenius AG am 24. Januar 2007 bestehen nun folgende bedingte Kapitalien:

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.971.966,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 5.104.962,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Hinsichtlich der ausgeübten Optionen verweisen wir auf die Ausführungen unter (10) „Gezeichnetes Kapital“.

Aktienoptionsprogramme

Zum 31. Dezember 2006 bestehen in der Fresenius AG zwei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Aktienoptionsplan 1998 und der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Aktienoptionsplan 2003. Letzterer ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen gewährt werden. Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA mit der Gesellschaft verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen der Gesellschaft finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen

gen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Abschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei und vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2006 sind Bezugsrechte auf 962.850 stimmberechtigte Stammaktien bzw. stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar. Davon sind 139.886 Stück ausübbar.

Im Jahre 1998 führte die Fresenius AG einen Aktienoptionsplan (Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Vergütungsprogramm gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2006 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 430.754 Stück ausgegeben. Davon sind alle ausübbar.

Änderungen aufgrund von Kapitalmaßnahmen

Aufgrund der im Dezember 2005 abgeschlossenen Kapitalerhöhung und der damit verbundenen Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre wurden gemäß den Bestimmungen beider Vergütungspläne die Ausübungspreise des Aktienoptionsplans 1998 sowie für die Vergangenheit die Wandlungspreise des Aktienoptions-

plans 2003 verringert. Es handelte sich dabei um Beträge, die sich auf der Grundlage des durchschnittlichen Preises für das Bezugsrecht der Aktionäre an allen Tagen, an denen das Bezugsrecht an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt wird, errechneten – aufgerundet auf volle 0,05 €. Für Stammaktien bedeutete dies eine Verringerung von Ausübungspreis bzw. Wandlungspreis um 1,90 € je Aktie sowie für Vorzugsaktien eine Verringerung von 2,05 € je Aktie.

Am 4. Dezember 2006 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius AG beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft im Verhältnis 1 (alt) : 3 (neu) neu einzuteilen (Aktiensplit). Des Weiteren wurde einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zugestimmt, um nach Durchführung des Aktiensplits einen anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 1,00 € je Stamm- bzw. Vorzugsaktie zu erreichen. Nach Eintragung dieser Maßnahmen in das Handelsregister am 24. Januar 2007 ergaben sich nachfolgend beschriebene Auswirkungen auf die beiden Aktienoptionspläne:

Unter dem Aktienoptionsplan 1998 berechtigt eine gewährte Option nunmehr bei Ausübung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Stamm- bzw. Vorzugsaktien. Die Berechnung des Ausübungspreises bleibt unverändert.

Unter dem Aktienoptionsplan 2003 berechtigt eine vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits ausgegebene Wandelschuldverschreibung, die aber erst nach diesem Zeitpunkt gewandelt wird, nunmehr bei Wandlung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt in diesem Fall für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel unverändert.

Bei Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel ist das Kursziel erreicht, wenn das bislang geltende Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht worden ist oder wenn nach Handelsregistereintragung eine Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien gegenüber einem Drittel des durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien am Tag der Gewährung an mindestens einem Tag um mindestens 25 % erfolgt. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt für den Fall unverändert, in dem das Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht wurde. Sofern das Kursziel erst nach diesem Zeitpunkt erstmals erreicht wird, beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises.

Nach Handelsregistereintragung des Aktiensplits beträgt der Nominalwert jeder auszugebenden Wandelschuldverschreibung 1,00 € statt bisher 2,56 €. Die unter dem Aktienoptionsprogramm 2003 noch ausgebare Anzahl an Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von 1,00 € erhöht sich auf 1.080.000, davon 240.000 für die Mitglieder des Vorstands und 840.000 für die leitenden Mitarbeiter.

Transaktionen im Geschäftsjahr

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien Stück	Vorzugsaktien Stück
Anzahl zum 31.12.2005	765.295	765.295
zuzüglich Neuausgabe	150.460	150.460
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-30.987	-30.987
abzüglich Ausübung	-187.966	-187.966
Anzahl am 31.12.2006	696.802	696.802

Die Ausübungspreise der ausstehenden Optionen lagen zum 31. Dezember 2006 zwischen 35,47 € und 159,04 €

(14) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2005 Tsd €	2006 Tsd €
Vortrag zum 01.01.	543.918	1.463.871
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	25.367	30.831
Zuführung aufgrund der Kapitalerhöhung	894.586	0
Zuführung aufgrund des Erwerbs der Anteile an den HUMAINE Kliniken GmbH	0	41.096
Stand am 31.12.	1.463.871	1.535.798

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(15) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Vortrag zum 01.01.	387.245	397.745
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	10.500	6.500
Stand am 31.12.	397.745	404.245

(16) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 223 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2006 enthalten.

(17) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß §§ 1, 4 und 4b InvZulG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“.

(18) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Generationentafeln 2005 gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche, Zinsen auf Mehrsteuern aus der Betriebsprüfung sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

(19) Verbindlichkeiten

	2005		2006			
	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Teilschuldverschreibungen	22.000	22.000	0	0	0	0
Wandelschuldverschreibungen	379	124	498	240	258	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon gesichert)	671.134 (0)	638.807 (0)	111.486 (0)	46.740 (0)	24.746 (0)	40.000 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.783	3.783	2.453	2.453	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	691.120	365.003	1.301.421	176.941	205.205	919.275
sonstige Verbindlichkeiten	7.026	7.026	6.693	6.693	0	0
	1.395.442 (0)	1.036.743 (0)	1.422.551 (0)	233.067 (0)	230.209 (0)	959.275 (0)

Teilschuldverschreibungen

Bei den Teilschuldverschreibungen handelt es sich um Euro Multi-Currency Commercial Papers, die die Fresenius AG begeben hat. Grundlage dieser Emission ist ein Rahmenvertrag vom 19. März 2001 mit der Dresdner Bank als Arrangeur des Commercial Paper-Programms über ein Gesamtvolumen von 250 Mio €. In 2006 sind die Teilschuldverschreibungen zurückgezahlt worden.

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 498 Tsd €.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Die Fresenius AG verfügt über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2006 wurde die Kreditlinie in Höhe von 40 Mio € in Anspruch

genommen.

Der oben beschriebene Kredit der EIB ist mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius AG wurden am 31. Dezember 2006 mit 3,65 % verzinst. Die Inanspruchnahmen unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten - bereitstellt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Das am 22. Dezember 2005 aufgenommene Darlehen über 600 Mio € zur Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH wurde am 20. Januar 2006 aus den Erlösen der Anleihe-Emission der Fresenius Finance B.V. zurückgezahlt.

Revolvierende Kreditlinie

Am 13. Oktober 2006 hat die Fresenius AG einen syndizierten Kreditvertrag über 350 Mio € mit einer Gruppe von Banken abgeschlossen. Damit steht eine revolvingende Kreditlinie mit einer Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung, die im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen wurde. Diese Kreditlinie ersetzt eine syndizierte Kreditfazilität der Fresenius AG über 100 Mio € und eine syndizierte Kreditlinie der HELIOS Kliniken GmbH über 115 Mio €.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Finanzierung der Rückzahlung des im Dezember 2005 aufgenommenen Darlehens erfolgte über Darlehensaufnahme aus der Anleihe der Fresenius Finance B.V.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.301.421 Tsd € (im Vorjahr 691.118 Tsd €). Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden zum Berichtszeitpunkt nicht (im Vorjahr 2 Tsd €).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 2.885 Tsd € (im Vorjahr 2.390 Tsd €).

(20) Haftungsverhältnisse

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	787.864	1.323.640
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(787.864)	(1.323.640)

Die Fresenius AG hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Fresenius AG und ihre konzernverbundenen Unternehmen erhoben und auf ausländisches Recht gestützt werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, freizustellen. Zur Absicherung dieser Risiken hat die Gesellschaft eine Directors and Officers Versicherung in angemessenem Umfang abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung des Amtes.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die erste Tranche von 300 Mio € wurde mit jährlich 7,75 % verzinst und war ab dem dritten Jahr (erstmalig ab 30. April 2006) von der Emittentin kündbar. Die Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Im Zuge eines Barangebots im Januar 2006 wurden 71 % des Volumens der ersten Tranche zurückgekauft. Ende März hat die Fresenius Finance B.V. die Option auf den Bar-Rückkauf der restlichen ausstehenden Anteile ausgeübt. Der Rückkaufpreis betrug 103,875 % bzw. 1.038,75 € je 1.000 € Nominalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Der Rückkaufpreis mit Fälligkeit 30. April 2006 wurde am 2. Mai 2006 ausgezahlt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Fresenius hat im Januar 2006 über die 100 %ige Tochtergesellschaft Fresenius Finance B.V. eine Anleihe in Höhe von 1 Mrd € begeben. Die neue Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Coupon von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von zehn Jahren mit Kündigungsmöglichkeit nach fünf Jahren und einem Coupon von 5,5 %. Mit dem Erlös dieser Anleihen-Emission wurde die oben beschriebene Zwischenfi-

nanzierung abgelöst.

Die Anleihen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen.

(21) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Verpflichtungen aus Erbbau- rechts-, Miet- und Leasing- verträgen		
fällig 2007 (im Vorjahr 2006)	468	439
fällig 2008-2011 (im Vorjahr 2007-2010)	454	62
fällig nach 2011 (im Vorjahr nach 2010)	-	-
	<u>922</u>	<u>501</u>
Bestellobligo aus begon- nenen Investitionen	3.756	4.311
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	43.011	13.915
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(43.011)	(13.915)
	<u>47.689</u>	<u>18.727</u>

Die Reduzierung der Mietverpflichtungen um 421 Tsd € resultiert aus der im Vergleich zum Vorjahr kürzeren Restlaufzeit.

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung**(22) Beteiligungsergebnis**

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	116.348	166.324
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	54.275 (54.275)	52.601 (52.601)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-34.629	-45.322
	135.994	173.603

Die Erhöhung des Beteiligungsergebnisses resultierte im Wesentlichen aus dem Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages zwischen der Fresenius ProServe GmbH und der HELIOS Kliniken GmbH.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 51.060 Tsd € (im Vorjahr 48.178 Tsd €) ergeben sich im Wesentlichen aus Kostenerstattungen, aus Dienstleistungsverträgen mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremden Erträgen aus dem Verkauf von Sachanlagen sowie sonstigen periodenfremden Erträgen, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 1.033 Tsd € (im Vorjahr 1.305 Tsd €).

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 2.320 Tsd € (im Vorjahr 1.590 Tsd €).

(24) Personalaufwand

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Löhne und Gehälter	15.306	18.357
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.572	3.592
(davon für Alters- versorgung)	(1.673)	(1.502)
	<u>18.878</u>	<u>21.949</u>

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius AG auf die Gruppen wie folgt:

	2005	2006
Gewerbliche Arbeit- nehmer	17	15
Angestellte	148	147
Auszubildende	56	60
	<u>221</u>	<u>222</u>

(25) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 4.438 Tsd € (im Vorjahr 2.982 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(26) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 40.913 Tsd € (im Vorjahr 62.509 Tsd €) umfassen im Wesentlichen EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien, Kosten der außerordentlichen Hauptversammlung und der beschlossenen Umwandlung der Fresenius AG in eine SE sowie sonstige Beratungsleistungen.

Die periodenfremden Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 11 Tsd € (im Vorjahr 409 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2006 bzw. 2005 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Abschlussprüfung	340	365
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	1.219	57
	1.559	422

(27) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	95.208	109.097
Zinsergebnis	4.595	48.266
Sonstige Steuern	-170	-697
EBIT	99.633	156.666

(28) Zinsergebnis

	2005	2006
	Tsd €	Tsd €
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen)	29.332 (29.332)	29.244 (29.244)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	17.197 (15.253)	36.734 (31.502)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	-51.124 (-40.607)	-114.244 (86.944)
	-4.595	-48.266

Die Verschlechterung des Zinsergebnisses resultiert im Wesentlichen aus dem Aufbau der Verschuldung in Jahr 2005 im Rahmen der HELIOS-Akquisition sowie aus der Refinanzierung in Geschäftsjahr.

(29) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 13.039 Tsd € betreffen im Wesentlichen periodenfremden Steueraufwand für die laufende Betriebsprüfung (im Vorjahr periodenfremder Steueraufwand von 8.689 Tsd €).

(30) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius AG auch derivative Finanzinstrumente ein. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft im Wesentlichen €-Währungsderivate (Devisentermingeschäfte) mit einem Nominalvolumen von 45.326 Tsd € (im Vorjahr 25.234 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von -47 Tsd € (im Vorjahr -207 Tsd €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 12 Monaten sowie €-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 166.000 Tsd € (im Vorjahr 216.000 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von 904 Tsd € (im Vorjahr -1.401 Tsd €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 17 Monaten abgeschlossen. Darin enthalten sind Währungsderivate im Nominalvolumen von 27.381 Tsd € (im Vorjahr 14.799 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von 1 Tsd € (im Vorjahr -201 Tsd €) sowie Zinsderivate im Nominalvolumen von 166.000 Tsd € (im Vorjahr 216.000 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von 904 Tsd € (im Vorjahr -1.401 Tsd €), welche die Fresenius AG als Obergesellschaft für Tochtergesellschaften abgeschlossen und an diese weitergereicht hat. Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Zum Bilanzstichtag wurden die negativen Marktwerte der nicht an Tochtergesellschaften weitergereichten Währungsderivate in Höhe von 53 Tsd € (im Vorjahr 3 Tsd €) unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

(31) Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Fresenius AG zur Anwendung kommen und erläutert die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Der Vergütungsbericht erfolgt im Wesentlichen auf der Basis der Empfehlungen des deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet ferner die Angaben, die gemäß dem Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen Bestandteil des Anhangs (§ 285 HGB) sowie des Konzernanhangs (§ 314 HGB), respektive des Lageberichts (§ 289 HGB) sowie des Konzernlageberichts (§ 315 HGB) sind.

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands wurden durch den Aufsichtsrat, Struktur und Höhe durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Dem Personalausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Volker Weber an.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2006 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, Wandelschuldverschreibungen)

Des Weiteren existierte im Berichtszeitraum für ein Mitglied des Vorstands eine gültige Pensionszusage.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2006 in zwölf monatlichen Raten als leistungsunabhängiges Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen wie z.B. Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen und Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird für das Geschäftsjahr 2006 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf den Jahresüberschuss des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für das Geschäftsjahr 2006 stellt sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius AG wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)
	Gehalt Tsd €	sonstiges* Tsd €	Bonus Tsd €	Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	600	41	954	1.595
Rainer Baule	425	43	825	1.293
Andreas Gaddum	325	86	498	909
Dr. Ben Lipps**	836	150	1627	2.613
Stephan Sturm	425	87	756	1.268
	2.611	407	4.660	7.678

* Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zu Renten- und Krankenversicherung sowie sonstige Nebenleistungen

** Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius AG einen Anteil von 36 % hält.

Als Mitglied des Vorstands der Fresenius AG ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht der Fresenius AG aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2006 Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius AG und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in diesem Anhang in der Anmerkung (13) „Bedingtes Kapital, Aktienoptionsprogramme“ näher dargestellt.

Für das Geschäftsjahr 2006 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	Anzahl	Wert Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	14.620	700
Rainer Baule	7.310	350
Andreas Gaddum	7.310	350
Dr. Ben Lipps*	33.200	985
Stephan Sturm	7.310	350
	69.750	2.735

* Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2006 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen entsprechen deren beizulegendem Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert von 47,90 € pro Wandelschuldverschreibung der Fresenius AG und von 29,67 € pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs beträgt für die gewährten Wandelschuldverschreibungen der Fresenius AG 120,38 € und die gewährten Aktienoptionen der FMC-AG & Co. KGaA 91,48 €.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2006 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbezogene Vergütung in Höhe von 791 Tsd € erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2006 hielten die Mitglieder des Vorstands 148.780 Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius AG und 253.383 der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf diese Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf das Geschäftsjahr 2006 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen und in die ausgewiesene Gesamtvergütung des Vorstands der Fresenius AG eingerechnet.

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	Aufwand 2006 für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Vergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)
	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Dr. Ulf M. Schneider	1.595	444	2.039
Rainer Baule	1.293	224	1.517
Andreas Gaddum	909	233	1.142
Dr. Ben Lipps**	2.613	385	2.998
Stephan Sturm	1.268	233	1.501
	7.678	1.519	9.197

** Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care.

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Personalausschusses des Aufsichtsrats.

Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für das Vorstandsmitglied Rainer Baule besteht eine einzelvertragliche Pensionszusage. Hinsichtlich dieser Pensionszusage besteht im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2006 eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 1.375 Tsd €. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Berichtsjahr 239 Tsd €. Die Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei der maximal erreichbare Wert 45 %

ist. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Mitglied des Vorstands Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der Fresenius Medical Care Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der Fresenius Medical Care Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 46 % der im Geschäftsjahr 2006 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2006 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt. Kein Mitglied des Vorstands hat im Geschäftsjahr 2006 Leistungen und Zusagen von Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2006 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene 588 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 7.136 Tsd €

(32) Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Barvergütung des **Aufsichtsrats** der Fresenius AG für 2006 beträgt 1.127 Tsd €. Davon entfallen 253 Tsd € auf feste und 874 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht danach 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die variable Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entspricht die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 73 Tsd € für 2006. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe erstattet.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 11 Tsd € gezahlt worden.

Eine Übersicht aller Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ist diesem Anhang beigefügt.

(33) D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2007. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

(34) Corporate Governance

Die Vorstände und die Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 12. Juni 2006 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

(35) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2006 wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 0,57 € je Inhabersammaktie auf Stück 77.176.938 dividendenberechtigte Stammaktien	43.990.854,66 €
Zahlung einer Dividende von 0,58 € je Inhabersorzugsaktie auf Stück 77.176.938 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	44.762.624,04 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>330.806,07 €</u>
	<u><u>89.084.284,77 €</u></u>

Bad Homburg v. d. H., den 26. Februar 2007

Dr. U. M. Schneider R. Baule A. Gaddum Dr. B. Lipps S. Sturm

Vorstand und Aufsichtsrat

Aufsichtsrat		
<p>Dr. h.c. Hans Kröner († 27.06.2006) Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats</p> <p>Bad Homburg v. d. H.</p>	<p>Dr. Gerd Krick ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Fresenius AG Vorsitzender Vorsitzender des Personalausschusses Mitglied des Prüfungsausschusses Mitglied des Vermittlungsausschusses</p> <p>Königstein</p> <p>Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:</p> <p>Beirat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G. <p>Board of Directors:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adelphi Capital Europe Fund, Cayman Islands <p>Universitätsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Donau-Universität Krems, Österreich (bis 30.04.2006) <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allianz Private Krankenversicherungs-AG <p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender) - Fresenius Medical Care Management AG - VAMED AG, Österreich (Vorsitzender) 	

<p>Gerhard Herres Gewerkschafter Deutscher Handels- und Industrie- angestellten Verband im CGB</p> <p>Mitglied des Betriebsrats Werk St. Wendel (Vorsitzender bis 24.04.2006)</p> <p>Mitglied des Gesamtbetriebsrats (bis 24.04.2006)</p> <p>Sprecher des Wirtschaftsausschusses (bis 24.04.2006)</p> <p>Beckingen-Haustadt</p>	<p>Dr. Gabriele Kröner Ärztin</p> <p>Berg</p> <p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Vorstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Else Kröner-Fresenius-Stiftung 	<p>Dr. rer. nat. Bernd Mathieu Diplomchemiker</p> <p>Bad Homburg v. d. H.</p> <p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Board of Directors:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan - Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan
---	---	---

<p>Christel Neumann Vorsitzende des Fresenius-Europa-Mitarbeiterforums Vorsitzende des Betriebsrats Werk Schweinfurt Mitglied des Gesamtbetriebsrats Schonungen</p>	<p>Ilona Oesterle Mitglied des Betriebsrats Bad Homburg v. d. H. (Stellvertretende Vorsitzende bis 23.04.2006) Waldsolms</p>	<p>Dr. Gerhard Rupprecht Mitglied des Vorstands der Allianz SE Vorsitzender des Vorstands der Allianz Deutschland AG Gerlingen</p> <p>Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heidelberger Druckmaschinen AG - Quelle GmbH (bis 20.03.2006) - ThyssenKrupp Automotive AG - Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender) - Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender) - Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender) - Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (seit 24.02.2006) (Vorsitzender seit 18.03.2006) - Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich (Vorsitzender) (bis 16.01.2006) - Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich (bis 16.01.2006) - Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea
--	---	---

<p>Wilhelm Sachs Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats</p> <p>Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Werk Friedberg</p> <p>Mitglied des Vermittlungsausschusses</p> <p>Stellvertretender Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses (bis 05.07.2006)</p> <p>Friedrichsdorf</p>	<p>Dr. Dieter Schenk Rechtsanwalt und Steuerberater</p> <p>Mitglied des Vermittlungsausschusses</p> <p>München</p> <p>Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gabor Shoes AG (Vorsitzender) - Greiffenberger AG (Stellvertretender Vorsitzender) - TOPTICA Photonics AG (Stellvertretender Vorsitzender) <p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Stellvertretender Vorsitzender) - Fresenius Medical Care Management AG (Stellvertretender Vorsitzender) <p>Verwaltungsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Else Kröner-Fresenius-Stiftung 	<p>Dr. Karl Schneider Ehemaliger Vorstands- sprecher Südzucker AG</p> <p>Mitglied des Personalausschusses</p> <p>Mannheim</p> <p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Verwaltungsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Stellvertretender Vorsitzender)
---	---	--

<p>Volker Weber Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär IG Bergbau, Chemie, Energie</p> <p>Stellvertretender Vorsitzender</p> <p>Mitglied des Personalausschusses</p> <p>Mitglied des Prüfungsausschusses</p> <p>Mitglied des Vermittlungsausschusses</p> <p>Löhnberg</p> <p>Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - SV Deutschland GmbH (bis 12.12.2006) 	<p>Dr. Bernhard Wunderlin Ehemaliger Geschäftsführer Harald Quandt Holding GmbH</p> <p>Vorsitzender des Prüfungsausschusses</p> <p>Bad Homburg v. d. H.</p> <p>Mitgliedschaften in anderen Aufsichtsräten und Gremien:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Augsburger Aktienbank AG (bis 14.03.2006) - Equita Management GmbH (seit 15.11.2006) - Hertie School of Governance <p>Beirat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Harald Quandt Holding GmbH (seit 17.05.2006) - Von Rautenkranz Nachfolger GbR - Marsh & McLennan Deutschland GmbH <p>Verwaltungsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft <p>Vorstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Stellvertretender Vorsitzender) <p>Stiftungsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - PwC-Stiftung 	
--	--	--

Vorstand		
Dr. Ulf M. Schneider Vorsitzender Frankfurt am Main	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns: Aufsichtsrat: <ul style="list-style-type: none">- Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)- Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)- HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)- Eufets AG (Vorsitzender)- Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich- Fresenius Kabi España S.A., Spanien- Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)- Fresenius HemoCare Netherlands B. V., Niederlande Board of Directors: <ul style="list-style-type: none">- FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien	

<p>Rainer Baule Unternehmensbereich Fresenius Kabi</p> <p>Ettlingen</p>	<p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender) - Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender) - Fresenius Kabi España S.A., Spanien - Calea Ltd., Kanada <p>Verwaltungsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender) <p>Board of Directors:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien 	
<p>Andreas Gaddum Unternehmensbereich Fresenius ProServe</p> <p>Mainz</p>	<p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - HELIOS Kliniken GmbH - Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender) - VAMED AG, Österreich 	
<p>Dr. Ben J. Lipps Unternehmensbereich Fresenius Medical Care</p> <p>Boston, Massachusetts (USA)</p>	<p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Vorstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender) (bis 10.02.2006) - Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender) 	
<p>Stephan Sturm Finanzen und Arbeitsdirektor</p> <p>Hofheim am Taunus</p>	<p>Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Gremien des Konzerns:</p> <p>Aufsichtsrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fresenius Kabi AG - HELIOS Kliniken GmbH - Wittgensteiner Kliniken GmbH - Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande <p>Board of Directors:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien 	

Bericht des Vorstands

Lagebericht für die Fresenius AG

Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Aktiensplit

Der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) stimmten die Aktionäre der Fresenius AG in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 zu. Die Umwandlung wird wirksam mit ihrer Eintragung im Handelsregister, die nach Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens im 3. Quartal 2007 erfolgen soll. Die Fresenius AG wird danach als Fresenius SE firmieren. Die Umwandlung hat weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die bisherige Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort. Nach der Satzung der zukünftigen Fresenius SE wird es wie bisher ein zweistufiges System aus Vorstand und Aufsichtsrat geben. Der Aufsichtsrat wird wie bei der heutigen Fresenius AG paritätisch mit zwölf Mitgliedern besetzt sein.

Des Weiteren stimmten die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung einer Neueinteilung des Grundkapitals der Fresenius AG (Aktiensplit) in Verbindung mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien zu, durch die sich die Anzahl der ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien jeweils dreifacht. Der Aktiensplit und die damit verbundene Kapitalerhöhung wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug vor Eintragung des Aktiensplits ins Handelsregister, 131.715.307,52 € und war eingeteilt in jeweils 25.725.646 Stück Stamm- und Vorzugsaktien.

Durch die mit dem Aktiensplit einhergehende Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Jeder Inhaber einer bisherigen Stammaktie der Gesellschaft verfügt nun über drei Stammaktien und jeder Inhaber einer bisherigen Vorzugsaktie über drei Vorzugsaktien.

Konzernstruktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2006 in drei rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Die Fresenius AG hält die Beteiligungen an den entsprechenden Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
- Fresenius Kabi AG
- Fresenius ProServe GmbH

Am 10. Februar 2006 hat Fresenius Medical Care den von ihren Aktionären in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossenen Rechtsformwechsel abgeschlossen. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels in das Handelsregister beim Amtsgericht Hof an der Saale am 10. Februar 2006 wurde die Rechtsform der Fresenius Medical Care AG von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, firmierend unter Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA), umgewandelt. Dabei besteht nach deutschem Recht die Gesellschaft in der neuen Rechtsform weiter, d.h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Persönlich haftende Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA ist die Fresenius Medical Care Management AG, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG war vor dem Rechtsformwechsel der Mehrheitsaktionär der Fresenius Medical Care AG. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels wurde das Grundkapital der Fresenius Medical Care AG zum Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA und die Aktionäre der Fresenius Medical Care AG wurden Aktionäre der Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform.

Der Rechtsformwechsel hat keinerlei Auswirkungen auf die Konsolidierung der Fresenius Medical Care im Fresenius-Konzernabschluss.

Vor der Eintragung des Rechtsformwechsels hat die Fresenius Medical Care AG den Inhabern ihrer stimmrechtslosen Vorzugsaktien (einschließlich der durch American Depositary Shares (ADSs) repräsentierten Vorzugsaktien) die Möglichkeit eingeräumt, ihre Aktien im Umwandlungsverhältnis von einer Vorzugsaktie zuzüglich einer Umwandlungsprämie von 9,75 € pro zu wandelnder Vorzugsaktie in eine Stammaktie umzuwandeln. Fresenius Medical Care erhielt von den Aktieninhabern durch die Umwandlung der Vorzugsaktien eine Umwandlungsprämie in Höhe von 258 Mio € nach Abzug von Kosten in Höhe von 2 Mio €.

Mehrere Aktionäre haben die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius Medical Care über die Zustimmung zu der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, der Anpassung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, der Schaffung von genehmigtem Kapital und dem Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG mit dem Ziel angefochten, diese Beschlüsse für nichtig zu erklären. Am 19. Dezember 2005 hat die Fresenius Medical Care AG sich mit den Anfechtungsklägern auf einen Prozessvergleich geeinigt, der die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care Management AG mit einbezieht. Auf diesem Weg wurden sämtliche Verfahren beendet. Fresenius Medical Care hat sich bereit erklärt, die im Zusammenhang mit dem Vergleich entstandenen Gerichtskosten und Anwaltskosten zu übernehmen. Die Kosten des Vergleichs wurden auf insgesamt etwa 5,9 Mio € geschätzt. Eine Regelung des Vergleichs sowie das deutsche Recht erfordern, dass diese Kosten von der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care Management AG getragen werden. Die tatsächlichen Kosten der freiwilligen Zahlungen und aller Zahlungen an Aktionäre, die dem Umwandlungsvorschlag nicht zugestimmt haben und ihre Ansprüche schriftlich und fristgerecht eingereicht haben, beliefen sich auf 5,2 Mio €. Die Differenz in Höhe von 0,7 Mio € wurde in den ersten drei Quartalen

des Jahres 2006 als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst.

Am 31. März 2006 hat Fresenius Medical Care die Akquisition der Renal Care Group, Inc. (RCG), einer Delaware Corporation mit Sitz in Nashville, Tennessee, abgeschlossen. Für einen Kaufpreis von etwa 4.158 Mio US\$ in bar, abzüglich übernommener flüssiger Mittel, hat Fresenius Medical Care das gesamte Stammkapital der RCG sowie Schulden von etwa 658 Mio US\$ übernommen und die Aktienoptionen von RCG abgelöst.

Die Fresenius AG akquirierte im September 2006 zusammen mit der Fresenius ProServe Krankenhaus Beteiligung GmbH und der HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) zur Erweiterung des Krankenhausgeschäfts des Unternehmensbereichs Fresenius ProServe Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH. Dabei wurden zunächst 60 % der Anteile erworben, auf die restlichen 40 % hat HELIOS eine Option erhalten. Der Kaufpreis der von der Fresenius AG erworbenen Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH wurde in Aktien geleistet. Die Fresenius AG hat ihre Anteile im Dezember 2006 an die HELIOS Kliniken GmbH verkauft.

Die Fresenius AG übt die folgenden Funktionen einer operativen Holding aus:

- Unternehmensstrategie
- Unternehmenskommunikation
- Finanz- und Management-Holding
- Personalstrategie
- Service-Leistungen für die Unternehmensbereiche wie z. B. Finanzen, Recht, etc.
- Verwaltung und Vermietung von Grundstücken

Die Berichtswährung der Fresenius AG ist der Euro.

Darstellung des Geschäftsverlaufes

1. Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die positive Entwicklung der Weltwirtschaft setzte sich im Jahr 2006 weiter fort. Mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandprodukts (BIP) von 5,0 % hat die weltwirtschaftliche Dynamik die Erwartungen zu Jahresbeginn deutlich übertroffen und markierte nach dem Jahr 2000 die zweithöchste Zuwachsrate der letzten 15 Jahre. Der Welthandel bildete dabei erneut eine wichtige Stütze. Getragen wurde die Weltkonjunktur – trotz Zinserhöhungen verschiedener Zentralbanken – von den nach wie vor günstigen monetären Rahmenbedingungen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen. Belastend wirkten sich vor allem die neuen historischen Höchstpreise für Öl und industrielle Rohstoffe aus. Neben den dynamischen Volkswirtschaften Asiens und den USA verzeichnete auch der Euro-Raum im Jahr 2006 eine deutliche Belebung der Wirtschaft.

Das BIP im Euroraum übertraf mit einem Wachstum von 2,7 % seit sechs Jahren erstmals wieder die 2,0 %-Marke (2005: 1,5 %). Gleichzeitig verringerten sich die Differenzen in den Zuwachsraten zwischen den großen Mitgliedsländern. So verzeichnete Spanien ein BIP-Wachstum von 3,8 % (2005: 3,5 %), Deutschland und Frankreich von 2,5 % bzw. 2,0 % (2005: 0,9 % bzw. 1,2 %) und Italien von 1,8 % (2005: 0,0 %). Der private Konsum nahm im Euroraum deutlich kräftiger zu als in den Vorjahren, was vor allem auf die positive Arbeitsmarktentwicklung zurückzuführen ist. Gestiegene Immobilienpreise und damit einhergehender Vermögenszuwachs bewirkten insbesondere in Frankreich, Spanien und Italien einen beträchtlichen Teil des Konsumanstiegs. Die Exportwirtschaft konnte sich dank der guten Weltkonjunktur lebhaft entwickeln. Vor dem Hintergrund der positiven Ertragslage beschleunigte sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Die Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank (EZB) hatten kaum dämpfende Effekte auf die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2006.

In Deutschland wuchs das BIP so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurde der konjunkturelle Aufschwung jedoch nicht ausschließlich vom Export getragen, sondern auch von der positiven Entwicklung der Binnenkonjunktur. Die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland fußte somit auf einer überwiegend gefestigten Konjunktur – begünstigt durch einer Reihe von Sondereffekten (u.a. Fußball-Weltmeisterschaft).

Ungebrochen dynamisch entwickelten sich die neuen EU-Mitgliedstaaten mit einem aggregierten BIP-Wachstum von 5,5 % (2005: 4,3 %).

Für das Jahr 2006 ergab sich in den USA ein Zuwachs des BIP in Höhe von 3,3 % (2005: 3,2 %). Die privaten Konsumausgaben, mit einem Anteil von etwa 70 % die wichtigste Komponente des amerikanischen BIP, verloren als Konjunkturmotor im Jahresverlauf an Kraft. Es waren vor allem die deutlich gestiegenen Energiepreise, die Kaufkraft entzogen. Zudem trübte sich der Immobilienmarkt spürbar ein, so dass

die positiven Vermögenseffekte, die den privaten Konsum bisher stützten, schwächer wurden. Das Leistungsbilanzdefizit stieg – vor allem ölpreisbedingt – nochmals leicht an und erreichte in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt eine neue Rekordmarke.

Asien (ohne Japan) ist mit einem BIP-Wachstum von 8,8 % erneut die weltweit wachstumsstärkste Region (2005: 8,5 %). China setzte mit einem Zuwachs des BIP von 10,6 % im Jahr 2006 das bemerkenswerte Expansionstempo fort (2005: 10,4 %), wobei der Export auch in diesem Jahr eine wesentliche Wachstumsstütze bildete. In Indien erwies sich der Dienstleistungssektor erneut als stärkster Wirtschaftszweig. Mit einem Anstieg des BIP von 9,0 % im Jahr 2006 erweist sich Indien weiterhin als eines der großen Wachstumszentren der Welt (2005: 8,4 %). Im südostasiatischen Raum hat sich die konjunkturelle Dynamik etwas abgeschwächt, was vor allem auf die gestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen ist. Auch hier profitierten die Länder von der starken Weltwirtschaft, vor allem jedoch von den Impulsen aus China. Die Währungsschwäche einiger dieser Länder dürfte die Exporte zusätzlich gestützt haben. Die japanische Wirtschaft setzt ihre seit nunmehr fünf Jahren anhaltende Expansionsphase fort. Allerdings ließ die wirtschaftliche Dynamik im Verlauf des Jahres nach, so dass der Zuwachs des BIP mit 2,1 % in etwa auf der Höhe des Vorjahres lag (1,9 %). Als wesentliche Antriebskraft der Konjunktur erwiesen sich Exporte und Investitionen aus dem In- und Ausland.

In Lateinamerika blieb die wirtschaftliche Expansion im Jahr 2006 mit einem Zuwachs des BIP von 4,9 % robust (2005: 4,5 %). Die Steigerung des BIP lag in Argentinien bei 8,5 % (2005: 9,2 %), in Brasilien bei 2,7 % (2005: 2,3 %) und in Mexiko bei 4,6 % (2005: 3,0 %). Triebfedern dieser Entwicklung waren das Wachstum der Weltwirtschaft und die ungebrochene Nachfrage nach Rohstoffen, von der speziell die rohstoffexportierenden Staaten Lateinamerikas profitierten. Bedeutendste Antriebskraft der Wirtschaft war insgesamt der Export und die Binnennachfrage. In Brasilien und Mexiko haben Zinssenkungen die Investitions- und Konsumtätigkeit zusätzlich stimuliert – bei maßvollen Inflationsraten. Argentinien verzeichnete jedoch aufgrund der dynamischen Wirtschaftsentwicklung stärkere Preissteigerungsraten.

Quelle: Jahresgutachten 2006/2007 des Sachverständigenrats, Banken-Research

Branchenkonjunktur

Der Gesundheitssektor zählt zu den stabilsten Branchen der Welt. Seit vielen Jahren zeichnet er sich aus durch stetiges Wachstum und durch eine im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen. Die Alterung der Bevölkerung und die Nachfrage nach innovativer Medizin, insbesondere in den entwickelten Ländern, sowie die Nachfrage nach Basisversorgung in den Schwellenländern sind dafür die Hauptgründe.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und bilden einen immer höheren Anteil des Volkseinkommens. So lagen die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder im Jahr 1990 im Durchschnitt bei 7,1 % des BIP, wohingegen sie im Jahr 2004 durchschnittlich 8,9 % des BIP ausmachten. Die höchsten Ausgaben

für Gesundheit im Verhältnis zum BIP wiesen im Jahr 2004 die USA mit 15,3 % auf (2003: 15,0 %), gefolgt von der Schweiz mit 11,6 % (2003: 11,5 %) und Deutschland mit 10,9 % (2003: 11,1 %). Der rückläufige Anteil der Ausgaben in Deutschland ist auf Kostendämpfungseffekte der Gesundheitsreform zurückzuführen, die zum 1. Januar 2004 in Kraft trat.

Um der Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen durchgeführt und Kostendämpfungsmaßnahmen erlassen. Dabei gilt es vor allem, die Effizienz der Patientenversorgung zu erhöhen und die Qualität der medizinischen Leistungen zu verbessern bei gleichzeitiger Sicherung der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und somit insgesamt die Behandlungskosten reduziert werden können. Vor diesem Hintergrund gewinnen Gesundheitsprogramme zur Vorbeugung von Krankheiten an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, bei denen die Qualität der Behandlung zum zentralen Bezugswert wird.

Die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten werden nachfolgend näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Die Zahl der Dialysepatienten stieg im Jahr 2006 weltweit um rund 6 %. Zum Jahresende betrug die Zahl der Patienten, die regelmäßig eine Dialysebehandlung erhalten, weltweit 1,53 Millionen. Mehr als 89 % dieser Patienten unterziehen sich dabei der Hämodialyse, etwa 11 % entscheiden sich für eine Peritonealdialyse.

Die Ursachen des Nierenversagens sind vielfältig: Meist liegen sie in Erkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck, die häufig einem terminalen Nierenversagen vorgehen. Daneben sind vor allem das Älterwerden der Bevölkerung, verbesserte Behandlungsmöglichkeiten und höhere Lebensstandards in den Entwicklungsländern Gründe für das Ansteigen der Patientenzahlen.

Die Prävalenz, d.h. die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich. In den 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen die zwei größten Dialysemärkte – USA und Japan – zählen, beläuft sich die durchschnittliche Prävalenz auf deutlich über 1.000 Patienten pro Million Einwohner. In Ländern mit einer mittleren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beträgt die durchschnittliche Prävalenz etwa 500 Patienten pro Million Einwohner und bei Ländern mit einer schwachen Wirtschaftskraft liegt sie bei unter 100 Patienten pro Million Einwohner. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die wirtschaftliche Situation eines Landes einen maßgeblichen Einfluss auf den Zugang zur lebensrettenden Dialysebehandlung hat.

Im Jahr 2006 wurden etwa 22 % der Dialysepatienten in den USA behandelt, jeweils 18 % in Japan und der Europäischen Union und 42 % in Staaten unterschiedlicher Regionen dieser Welt. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde dabei in Dialysezentren behandelt. In weltweit rund 25.000 Zentren unterzogen sich durchschnittlich 55 Hämodialysepatienten pro Klinik einer Behandlung. In den USA

werden die meisten der ca. 5.000 Kliniken privat betrieben, weniger als 1 % davon sind staatlich. In der Europäischen Union werden hingegen ca. 60 % der rund 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der von privaten Nephrologen betriebene Anteil an Dialysekliniken bei etwa 80 %.

Der Wert des globalen Dialysemarktes wuchs im Jahr 2006 um rund 5 % auf etwa 55 Mrd US\$. Der Markt für Dialyseprodukte hatte daran einen Anteil von etwa 9 Mrd US\$. Zu den wichtigsten Produkten zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist sowohl im Dialyседienstleistungs- als auch im Dialyseproduktgeschäft das weltweit führende Unternehmen. Im Dialyseproduktgeschäft von rund 30 %. In den USA hat Fresenius Medical Care durch den Erwerb der Renal Care Group die marktführende Position bei Dialyседienstleistungen mit einem Anteil von 34 % weiter ausgebaut. Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Dialyседienstleistungsanbieter DaVita betreiben zusammengenommen rund zwei Drittel aller Dialysekliniken in den USA. Außerhalb der USA ist das Dialyседienstleistungsgeschäft deutlich stärker fragmentiert.

Da in den USA die Behandlungskosten vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb vor allem im Hinblick auf Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. Außerhalb der USA konkurriert Fresenius Medical Care in den meisten Ländern vor allem mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind.

Im Geschäftsjahr 2006 sind in den USA Änderungen der Kostenerstattung in Kraft getreten: So wurde der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (Composite Rate) um 1,6 % angehoben und die Erstattungssystematik für separat abzurechnende Dialysemedikamente geändert. Ferner gelten seit April 2006 die neuen Richtlinien zur Behandlung der Blutarmut bei Dialysepatienten. Insgesamt haben sich diese Änderungen leicht positiv auf die operative Entwicklung von Fresenius Medical Care ausgewirkt.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die wesentlichen Wachstumsfaktoren dieses Marktes sind die demografische Veränderung der Gesellschaften und die daraus folgende steigende Nachfrage nach medizinischen Leistungen sowie der Bedarf an innovativen Therapien. Die Marktgegebenheiten für die Produkte stellen sich jedoch regional sehr unterschiedlich dar.

Die Gesundheitssysteme Mittel- und Westeuropas sind geprägt von Kostensparmaßnahmen und gesundheitspolitischen Reformen. In diesen Ländern gewinnen zunehmend solche Therapien an Bedeutung, die bessere klinische Ergebnisse aufweisen und gleichzeitig die Verweildauer des Patienten in den Krankenhäusern verkürzen. Kostendruck in den Krankenhäusern, Budgetdeckelungen sowie gesundheitspolitische Sparmodelle führen darüber hinaus dazu, dass der Trend einer Verschiebung von stationärer zu mehr ambulanter Behandlung weiter anhält.

Der Gesamtmarkt für Infusionstherapien und klinische Ernährung wächst in Mittel- und Westeuropa im unteren einstelligen Prozentbereich. Das Marktwachstum bei

intravenös zu verabreichenden, generischen Arzneimitteln für das Krankenhaus liegt im mittleren einstelligen Prozentbereich. Der zunehmende Einsatz generischer Arzneimittel sowie der Ablauf der Patente zahlreicher Originalpräparate wird dieses Wachstum weiter beschleunigen.

Der Markt der medizintechnischen Produkte für die Infusionstherapie und klinische Ernährung wächst in Europa weiterhin im mittleren einstelligen Prozentbereich. Hier sind insbesondere innovative technologische Neuerungen die Wachstumstreiber. Die Sicherheit der Behandlung des Patienten und die Effizienz der Therapien stehen dabei im Vordergrund.

In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und den osteuropäischen Ländern steht die Sicherung der medizinischen Grundversorgung im Vordergrund. Dies lässt die Nachfrage vor allem nach lebensrettenden und -erhaltenden Gesundheitsleistungen kontinuierlich steigen. In diesen Ländern liegen die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Das Ausgabenvolumen im deutschen Gesundheitswesen beträgt etwa 240 Mrd € jährlich, wobei der Krankenhausbereich der größte Einzelmarkt ist. Hier werden mehr als 60 Mrd €, etwa ein Viertel der Gesamtausgaben, umgesetzt. Im Jahr 2005 umfasste der deutsche Krankenhausmarkt 2.139 Krankenhäuser mit insgesamt 523.824 Betten und jährlich rund 16,9 Millionen stationär behandelten Menschen. Wie in den anderen OECD-Ländern ist auch in Deutschland ein rückläufiger Trend der Zahl der Krankenhausbetten pro Kopf der Bevölkerung festzustellen. Im Jahr 2004 kamen auf 1.000 Einwohner 6,4 Betten für die Akutversorgung in Deutschland. Das liegt immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 4,1 (USA: 2,8). Vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2005 verringerte sich der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) um etwa einen Tag und lag Ende 2005 bei 8,6 Tagen. Die HELIOS Akutkliniken verzeichneten im Jahr 2005 eine mittlere Verweildauer von lediglich 7,1 Tagen - ein Ergebnis ihrer effizienten Prozessabläufe.

Das Jahr 2006 war für die Akutkrankenhäuser gekennzeichnet durch weiterführende Aktivitäten zur Umstellung auf das DRG-System (Diagnosis Related Groups). Die künftig bundesweit einheitliche Erstattung nach DRGs lässt den Wettbewerb unter den Krankenhäusern zunehmen. Dabei wird dem Kriterium der medizinischen Qualität eine überragende Bedeutung zukommen. Darüber hinaus werden Kliniken mit einer ungünstigen Kostenstruktur und ineffizient organisierten Ablaufprozessen Nachteile haben.

Laut einer Studie von Steria Mummert Consulting hat fast die Hälfte der deutschen Krankenhäuser umstrukturiert, z.B. wurden bauliche Veränderungen vorgenommen. Zusätzliches Potenzial zur Kostensenkung versprechen sich die Kliniken auch davon, fachübergreifende medizinische Zentren zu errichten. Jede zweite Klinik plant, bislang eigenständig arbeitende Fachbereiche und Abteilungen zusammenzufassen und zu spezialisierten interdisziplinären Standorten auszubauen. Durch die Bündelung von Bereichen sollen Arbeitsabläufe effizienter gestaltet und die Versorgung der Patienten optimiert werden. Synergieeffekte ergeben sich beispielsweise aus der

gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur, medizinischen Geräten oder Laboren. Gleichzeitig soll die eigene Marktposition nach außen gestärkt werden, um so für Patienten und Zuweiser attraktiv zu sein.

Trotz des Sparzwangs in den Kliniken steigt die Nachfrage nach medizinischem Personal. Der Trend zu Neueinstellungen gründet sich vor allem auf die Einführung der neuen Arbeitszeitregelung für Krankenhausärzte, nachdem der Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit gilt.

Die vollstationären Fallzahlen sind im Jahr 2005 im Vergleich zum Jahr 2004 weitgehend konstant geblieben. Dies ergab die jährliche Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts. Dabei haben Krankenhäuser unter 100 Betten gegenüber dem Jahr 2004 Fallzahlensenkungen verzeichnet (-6 %). Auch Häuser mit 100 bis unter 300 Betten hatten tendenziell leicht abnehmende Fallzahlen. Größere Krankenhäuser hingegen wiesen eher zunehmende Fallzahlen auf, so dass sich insgesamt eine Verschiebung in Richtung größerer Häuser ergeben hat. Bei den HELIOS Akutkliniken liegen die Fallzahlen leicht unter dem Vorjahreswert (ohne Berücksichtigung der Wittgensteiner Kliniken). Dies konnte erreicht werden, obwohl der Wettbewerb schärfer wurde und der Druck der Krankenkassen, stationäre Leistungen zunehmend ambulant zu erbringen, zunahm.

Qualität ist ein Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. In den seit 2005 erstmals von allen deutschen Akutkrankenhäusern vorgelegten strukturierten Qualitätsberichten werden Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität flächendeckend veröffentlicht. Patienten können per Internet recherchieren, welches Krankenhaus der Region sich auf die Behandlung eines bestimmten Krankheitsbildes spezialisiert hat oder wie oft ein Krankenhaus bestimmte Operationen durchgeführt hat und wo Komplikationsraten besonders gering waren. Die HELIOS Kliniken veröffentlichen Qualitätsberichte schon seit dem Jahr 1999 und weist in ihren Qualitätsberichten auch Mortalitätszahlen aus.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Statistisches Bundesamt, OECD-Gesundheitsdaten 2006, Krankenhaus Barometer Umfrage 2006, Umfrage Steria Mummert Consulting (Juli 2006)

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die Entwicklung unserer Branche, sowohl in den etablierten als auch in den Wachstumsmärkten, hat sich im Geschäftsjahr 2006 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken, wobei Fresenius, getragen von der hohen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Branchenwachstum übertroffen hat.

2. Aktienoptionen

Im Geschäftsjahr wurden 375.932 Aktienoptionen ausgeübt, wobei 316.310 Aktienoptionen den Aktienoptionsplan 1998 (i. Vj. 312.518) und 59.622 Aktienoptionen den Aktienoptionsplan 2003 (i. Vj. 38.724) betreffen.

Aufgrund der im Dezember 2005 abgeschlossenen Kapitalerhöhung und der damit verbundenen Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre werden gemäß den Bestimmungen beider Vergütungspläne die Ausübungspreise des Aktienoptionsprogramms 1998 sowie für die Vergangenheit die Wandlungspreise des Aktienoptionsprogramms 2003 verringert. Es handelt sich dabei um Beträge, die sich auf der Grundlage des durchschnittlichen Preises für das Bezugsrecht der Aktionäre an allen Tagen, an denen das Bezugsrecht an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt wird, errechnen – aufgerundet auf volle 0,05 €. Für Stammaktien bedeutet dies eine Verringerung von Ausübungspreis bzw. Wandlungspreis um 1,90 € sowie für Vorzugsaktien eine Verringerung um 2,05 € je Aktie.

Am 4. Dezember 2006 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Fresenius AG beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft im Verhältnis 1 (alt) : 3 (neu) neu einzuteilen (Aktiensplit). Des Weiteren wurde einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zugestimmt, um nach Durchführung des Aktiensplits einen anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 1,00 € je Stamm- bzw. Vorzugsaktie zu erreichen. Nach Eintragung dieser Maßnahmen in das Handelsregister ergeben sich nachfolgend beschriebene Auswirkungen auf die beiden Aktienoptionsprogramme:

Unter dem Aktienoptionsprogramm 1998 berechtigt eine gewährte Option nunmehr bei Ausübung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Stamm- bzw. Vorzugsaktien. Die Berechnung des Ausübungspreises bleibt unverändert.

Unter dem Aktienoptionsprogramm 2003 berechtigt eine vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits ausgegebene Wandelschuldverschreibung, die aber erst nach diesem Zeitpunkt gewandelt wird, nunmehr bei Wandlung statt zum Bezug von einer Stamm- bzw. Vorzugsaktie zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien der Fresenius AG. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt in diesem Fall für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel unverändert.

Bei Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel ist das Kursziel erreicht, wenn das bislang geltende Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht worden ist oder wenn nach Handelsregistereintragung eine Steigerung des gemeinsamen durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien gegenüber einem Drittel des durchschnittlichen Börsenkurses von Stamm- und Vorzugsaktien am Tag der Gewährung an mindestens einem Tag um mindestens 25 % erfolgt. Die Berechnung des Wandlungspreises bleibt für den Fall unverändert, in dem das Kursziel vor Handelsregistereintragung des Aktiensplits erreicht wird. Sofern das Kursziel erst nach diesem Zeitpunkt erstmals erreicht wird, beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises.

Nach Handelsregistereintragung des Aktiensplits beträgt der Nominalwert jeder aus-

zugebenden Wandelschuldverschreibung 1,00 € statt bisher 2,56 €. Unter dem Aktienoptionsprogramm 2003 können noch 1.080.000 Wandelschuldverschreibungen im Nennwert von 1,00 € ausgegeben werden, davon 240.000 für die Mitglieder des Vorstands und 840.000 für die leitenden Mitarbeiter.

3. Investitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2006, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betragen 7,5 Mio €. Der wesentliche Anteil in Höhe von 5,0 Mio € betraf den Verwaltungsneubau der Fresenius AG in der Else-Kröner-Straße 1.

Die Akquisitionen betrafen im Wesentlichen die Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH sowie weitere Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH. Diese wurden zu Buchwerten an die Helios Kliniken GmbH bzw. Fresenius ProServe GmbH Auf die Ausführungen zur Konzernstruktur und zur Vermögenslage dieses Lageberichts wird verwiesen.

4. Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius AG zum 31. Dezember 2006 beträgt 259 (31. Dezember 2005: 229). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf den Ausbau der Verwaltung durch Übernahme neuer Aufgaben zurückzuführen.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir den Wettbewerbern voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program“ durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennen-

zulernen. Sie erhalten so den für ihre spätere Tätigkeit erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

4. Kapitalien, Aktionäre, Satzung

Das gezeichnete Kapital der Fresenius AG zum 31. Dezember 2006 bzw. 31. Dezember 2005 stellt sich wie folgt dar:

	31. Dezember 2005		Anteil am gezeichneten Kapital	31. Dezember 2006	
	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €		Anzahl Aktien	Nominalkapital in €
Stammaktien/-kapital	25.361.140	64.924.518,40	50 %	25.725.646	65.857.653,76
Vorzugsaktien/-kapital	25.361.140	64.924.518,40	50 %	25.725.646	65.857.653,76
Gesamt	50.722.280	129.849.036,80	100 %	51.451.292	131.715.307,52

Veränderungen im Eigenkapital

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Das bedingte Kapital erhöhte sich kraft Gesetzes im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital (vgl. § 218 Satz 1 des Aktiengesetzes). (Siehe Anmerkung „Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals“). Vorzugsdividende und Mindestdividende bleiben im Ergebnis unberührt. Drei Vorzugsaktien verbriefen nun den Vorzug, den bisher eine Vorzugsaktie verbrieft hat.

Das gezeichnete Kapital der Fresenius AG stellt sich nun wie folgt dar:

	24. Januar 2007		Anteil am gezeichneten Kapital
	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €	
Stammaktien/-kapital	77.176.938	77.176.938,00	50 %
Vorzugsaktien/-kapital	77.176.938	77.176.938,00	50 %
Gesamt	154.353.876	154.353.876,00	100 %

Die Aktien der Fresenius AG sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Das Grundkapital teilt sich je zur Hälfte in Stamm- und Vorzugsaktien. Die Rechte der

Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius AG für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgendes Recht vor: Erstens, sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie. Zweitens, die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor. Drittens, reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius AG gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. Es handelt sich dabei um zwei Ermächtigungen:

- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 5.496.115,20 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.971.966,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 5.104.962,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Ein Aktienrückkaufprogramm besteht bei der Fresenius AG nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius AG sind in Anlage 3b aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat im Mai 2005 mitgeteilt, dass ihr eine Beteiligung an der Fresenius AG gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1, 1. Halbsatz, zuzurech-

nen ist. Ferner teilten die Testamentsvollstrecker nach Frau Else Kröner im Januar 2007 mit, dass ihnen eine Beteiligung an der Fresenius AG gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen ist.

Änderungen in der Satzung erfolgen gemäß §§ 133 und 179 Aktiengesetz. Die Satzung der Fresenius AG befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, sind enthalten in einigen unserer langfristigen Finanzierungsverträge. Darin sind marktübliche Change of Control Klauseln enthalten, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen, wobei der Kontrollwechsel in der Regel mit der Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden sein muss.

Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Das Vermögen der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus Anteilen und Ausleihungen an in- und ausländischen Tochterunternehmen sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Finanzanlagen

Die Fresenius AG akquirierte im September 2006 zusammen mit der Fresenius ProServe Krankenhaus Beteiligung GmbH und der HELIOS Kliniken GmbH (HELIOS) zur Erweiterung des Unternehmensbereichs Fresenius ProServe Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH. Dabei wurden zunächst 60 % der Anteile erworben, auf die restlichen 40 % hat HELIOS eine Option erhalten. Der Kaufpreis der von der Fresenius AG erworbenen Anteile an der HUMAINE Kliniken GmbH wurde im 4. Quartal 2006 in Aktien geleistet. Es wurden jeweils 176.540 Stück Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben. Die Kapitalerhöhung wurde am 17. November 2006 in das Handelsregister eingetragen. Die Fresenius AG hat ihre Anteile im Dezember 2006 zum Buchwert an die HELIOS Kliniken GmbH verkauft.

Des Weiteren übernahm die Fresenius AG weitere Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, die Ende Dezember 2006 zum Buchwert an die Fresenius ProServe GmbH veräußert wurden.

Finanzverbindlichkeiten

Anleihen

Im Januar 2006 wurde durch die 100 %ige Tochtergesellschaft Fresenius Finance B.V. eine Anleihe mit einem Bruttoerlös von 1 Mrd € begeben. Die neue Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,5 % sowie einer Kündigungsmöglichkeit seitens der Emittentin nach 5 Jahren. Für den Zeitraum zwischen der im Dezember 2005 fälligen Kaufpreiszahlung für HELIOS und der Begebung der Anleihe im Januar 2006 erfolgte eine Zwischenfinanzierung. Am 22. Dezember 2005 wurde das Darlehen in Höhe von 600 Mio € für die Kaufpreiszahlung für die HELIOS Kliniken durch die Fresenius AG in Anspruch genommen und am 20. Januar 2006 aus dem Erlös der Anleihe-Emission zurückgezahlt. Der ursprünglich geplante Betrag der Anleihe in Höhe von 700 Mio € zur Finanzierung des HELIOS-Erwerbs wurde im Hinblick auf eine günstige Refinanzierungsmöglichkeit der im Jahr 2003 begebenen Anleihe über 300 Mio € mit Laufzeit bis 2009 entsprechend erhöht. Die Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Im Zuge eines Barangebots im Januar 2006 wurden 71 % des Volumens dieser Anleihe zurückgekauft. Ende März hat die Fresenius Finance B.V. die Option auf den Bar-Rückkauf der restlichen ausstehenden Anteile ausgeübt. Der Rückkaufpreis betrug 103,875 % bzw.

1.038,75 € je 1.000 € Nominalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Der Rückkaufpreis mit Fälligkeit 30. April 2006 wurde am 2. Mai 2006 ausgezahlt.

Die Anleihen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen.

Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank

Die Fresenius AG verfügt über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2006 wurde die Kreditlinie in Höhe von 40 Mio € in Anspruch genommen.

Der oben beschriebene Kredit der EIB ist mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalsch angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius AG wurden am 31. Dezember 2006 mit 3,65 % verzinst. Die Inanspruchnahmen unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten – bereitstellt.

Revolvierende Kreditlinie

Am 13. Oktober 2006 hat die Fresenius AG einen syndizierten Kreditvertrag über 350 Mio € mit einer Gruppe von Banken abgeschlossen. Damit steht eine revolvingende Kreditlinie mit einer Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung, die im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen wurde. Diese Kreditlinie ersetzt eine syndizierte Kreditfazilität der Fresenius AG über 100 Mio € und eine syndizierte Kreditlinie der HELIOS Kliniken GmbH über 115 Mio €.

Insgesamt hat sich die Bilanzsumme der Fresenius AG im Wesentlichen durch die Kapitalerhöhungen im Rahmen der Akquisition der HUMAINE Kliniken GmbH und der Ausübung der Aktienoptionen um 136 Mio € auf 3.650 Mio € (2005: 3.514 Mio €) erhöht.

Die Eigenkapitalquote lag mit 59,2 % geringfügig über derjenigen des Vorjahres von 58,8 %.

2. Finanzlage

	2005	2006
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	86	95
Abschreibungen	3	5
Veränderung Pensionsrückstellungen	1	1
Cashflow	90	101
Ergebnis aus dem Verkauf von Anlagevermögen	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-	-
Veränderung Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	4	15
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3	-1
Veränderung sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	-24	1
Veränderung Working Capital	-17	15
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	73	116
Akquisitionen und Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften	-1.508	-25
Erlös aus dem Verkauf von Beteiligungen	0	67
Erwerb von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-11	-8
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-1.519	34
Dividendenzahlungen	-56	-76
Einzahlung aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	600	47
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-7	-629
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	-36	476
Einzahlung aus Kapitalerhöhung (Bruttoemissionserlös)	919	0
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	26	32
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	1.446	-150
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	-	-
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	-	-
Flüssige Mittel Stand Jahresende	-	-

3. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Jahresüberschuss 95,4 Mio € (2005: 86,3 Mio €). Wie im Vorjahr führten fast ausschließlich Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem um 9,1 Mio € gesteigerten Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Gewinnabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 70,3 Mio € (2005: 107,1 Mio €) vereinnahmt.

Die Fresenius ProServe GmbH trug nach Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages zwischen Fresenius ProServe GmbH und der HELIOS Kliniken GmbH mit einem Ertrag in Höhe von 88,8 Mio € (2005: 0,7 Mio € Verlust) zum Beteiligungsergebnis bei.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 45,3 Mio € (2005: 33,9 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei, der aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH resultiert.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 43,7 Mio € (2005: 39,8 Mio €).

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius AG des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen. Aus dem Bilanzgewinn der Fresenius AG sollen 0,57 € je Stammaktie und 0,58 € je Vorzugsaktie ausgeschüttet werden. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2005 beträgt die Erhöhung durchschnittlich etwa 15 % je Stamm- und Vorzugsaktie.

Die Anstieg des Zinsaufwandes beruht auf der Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten im Rahmen der HELIOS Akquisition im Dezember 2005.

Forschung und Entwicklung

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche. Diese sind:

- Dialyse und andere extrakorporal durchführbare Therapien
- Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- Antikörper- und Zelltherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2006 ha-

ben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Fresenius Medical Care hat ihre Anstrengungen, die Dialysetherapien zu verbessern, intensiv fortgesetzt. Projekte betrafen die Weiterentwicklung von Dialysatoren und marktspezifische Anpassungen des neuen Hämodialysegerätes 5008. Ferner standen die Peritonealdialyse und extrakorporale Leberunterstützungsverfahren im Blickpunkt der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Fresenius Kabi konzentrierte sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapien, klinische Ernährung sowie Medizintechnik. Dabei lagen Schwerpunkte u.a. in der Entwicklung einer neuen Produktvariante im Bereich der Blutvolumen-substitution und bei intravenös zu verabreichenden Arzneimitteln.

Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech betrafen die Antikörpertherapien: Klinische Studien der Phase II zur Behandlung von Patienten mit Brustkrebs und Magenkrebs wurden im Berichtsjahr begonnen. Eine Phase II/III Studie in der Indikation Maligner Aszites bei Patientinnen mit Ovarialkarzinom wurde mit positiven Ergebnissen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2006 arbeiteten im Konzern 911 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (31. Dezember 2005: 856).

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir im Wesentlichen mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Leistungen Dritter für Forschungszwecke werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Die Fresenius AG selbst verfügt über keine eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, sondern betreibt diese Tätigkeiten über verschiedene Tochtergesellschaften.

Leitung und Kontrolle

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Entsprechend den Vorschriften des Aktiengesetzes hat die Fresenius AG ein duales Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand der Fresenius AG besteht aus fünf Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die beabsichtigte Geschäftspolitik und Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Dem Aufsichtsrat gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Die Aktionärsvertreter werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes. Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands regeln §§ 84 und 85 Aktiengesetz. Die Satzung der Fresenius AG bestimmt darüber hinaus, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Informationen zum Vergütungssystem (Vergütungsbericht) finden Sie in Anmerkung (31) des Anhangs.

Chancen- und Risikobericht

1. Chancen- bzw. Risikomanagementziele und -methoden

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischem Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir nur in vergleichsweise geringem Maße von Konjunkturzyklen abhängig. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können. Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen und Expansionsmöglichkeiten, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Das Management von Chancen ist eng an die langfristige Strategie und Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns ausgerichtet. Durch die dezentrale und regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir Trends und Anforderungen der oftmals fragmentierten Märkte zeitnah erkennen und aufgreifen und flexibel und marktnah agieren. Darüber hinaus kommunizieren und diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch stetige Kommunikation und zielgerichteten Erfahrungsaustausch der einzelnen Bereiche miteinander zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale nutzen. Wir werden unsere Chancen auch weiterhin konsequent nutzen. Zukünftige Chancen, die wir für den Fresenius-Konzern sehen, sind ausführlich im Prognosebericht ab Seite 36 dargestellt.

Risikomanagement

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern, ist eine wichtige Voraussetzung der Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich bislang bewährt.

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir u.a. auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Darin sind insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement klar definiert. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

2. Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

- Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2007 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fortsetzen dürfte. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir daher eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

- Risiken auf Grund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

- Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Anteils am Gesamtumsatz auf den Absatzmarkt USA zu, wo z.B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. So sollen die Krankenhäuser pauschal zu einem Sanierungsbeitrag herangezogen werden. Die Einführung des DRG-Systems (Diagnosis Related Group) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Die Gesellschaft ist daher besonders davon abhängig, dass die Verträge mit diesen Institutionen fortbestehen. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern wir arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und ggf. anpassen können.

- Risiken des operativen Geschäftes
 - Produktion, Produkte und Dienstleistungen

Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z.B. in Qualitäts-handbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt. Diese beinhalten die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und klinische Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, z.B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität entstehen. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtete Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung von Erythropoietin (EPO) oder eine geänderte Verabreichung die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnte außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2006 ca.9 % zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

- Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, ist im Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung gegeben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

- Risiken aus der Integration von Akquisitionen

Mit der Integration erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihres Eintretens nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens integriert und aufgrund der Akquisition entstehende rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht in dem Maße wie geplant eintreten.

- Personalrisiken

Risiken im Bereich Personalmarketing werden als nicht wesentlich eingestuft. Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch umfangreiche Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter an das Unternehmen gebunden und qualifiziert werden. So hat z.B. die HELIOS Kliniken Ende 2006 den ersten Tarifvertrag in Deutschland vereinbart, der Medizinstudenten im praktischen Jahr eine monatliche Aufwandsentschädigung gewährt. Damit verschafft sich HELIOS erhebliche Wettbewerbsvorteile in der Rekrutierung von Mitarbeitern gegenüber anderen Krankenhausbetreibern.

- Finanzrisiken

Zu den potenziellen Risiken im Finanzbereich zählen negative Ergebniseffekte aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Die Steuerung und insbesondere die Begrenzung dieser Risiken sind wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten im Risikomanagement. Um Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken abzusichern, nutzen wir auch derivative Finanzinstrumente. Diese werden aber ausschließlich im Zusammenhang mit bestehenden Grundgeschäften und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Wir verweisen hierzu auf Anmerkung (30) im Anhang.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Die Verschuldung von Fresenius könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

- Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere für die USA und für Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z.B. aus Erstattungen für Dialyseleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

- Rechts- und Steuerrisiken

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen, die sie im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss abgeschlossen hat, gegründet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich mit Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations-

und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organshaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 MioUS\$ an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Am 17. Juli 2006 hat das Gericht der Klage von FMCH stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente ungültig sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht Baxter's Antrag, das Urteil zugunsten von FMCH aufzuheben und bestimmte Aspekte des Falles neu zu verhandeln, stattgegeben. Fresenius Medical Care wird die Entscheidung des Gerichtes anfechten. Eine nachteiliges Urteil in einem neuen Verfahren könnte eine erhebliche nachteilige Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit sowie auf die Finanz- und Ertragslage der Fresenius Medical Care haben.

Die australische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, die Fresenius Medical Care Australia Pty Limited (im Folgenden als Fresenius Medical Care Australien bezeichnet), und Gambro Pty Limited sowie Gambro AB (im Folgenden als Gambro-Gruppe bezeichnet) befinden sich in einem Rechtsstreit hinsichtlich Verletzungen und Schädigungen des Gambro AB Patents, welches das geistige Eigentum an einem System zur Herstellung von Dialyse- bzw. Ersatzflüssigkeit, dem Gambro Bicart Gerät, in Australien schützt

(Gambro-Patent). Als Folge der Vermarktung eines Systems zur Herstellung von Dialyseflüssigkeit basierend auf dem Fresenius Medical Care Bibag-System in Australien haben die australischen Gerichte den Schluss gezogen, dass Fresenius Medical Care Australien das Gambro-Patent verletzt habe. Die Parteien befinden sich weiterhin in rechtlichen Auseinandersetzungen darüber, welche möglichen Schäden durch eine Patentrechtsverletzung entstanden sein könnten. Da der Patentrechtsstreit ausschließlich unter der australischen Gerichtsbarkeit geführt wird, sind mögliche von der Fresenius Medical Care Australien zu übernehmende Schadensersatzzahlungen auf die Schäden, die die Gambro-Grupp durch die Patentrechtsverletzung in Australien erlitten hat, begrenzt.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

RCG wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville, gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelt es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hat die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Streitgenosse ohne Prozessinteresse und Gary Brukhardt, William P. Johnston, Harry R. Jacobsen, Joseph C. Hutts, Wiliam V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wird kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Fresenius Medical Care erwartet, dass die Beklagten Schadensersatz von RCG verlangen könnten. Zu dem jetzigen Zeitpunkt ist Fresenius Medical Care nicht in der Lage, die Erfolgsaussichten eines solchen Schadensersatzanspruches einzuschätzen.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005 und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's Geschäftstätigkeit über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Fresenius Medical Care arbeitet mit den US-Justizbehörden zusammen. Eine nachteilige Feststellung

im Verlaufe dieser Untersuchungen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Oktober 2004 haben FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District of New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorladungen werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten von FMCH und RCG angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Im Mai 2006 hat RCG eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Southern District of New York, erhalten. Diese hat die Untersuchung der Abwicklung der Aktienoptionsprogramme von RCG, einschließlich des Vorgehens bei der Berechnung des Ausübungspreises für die einzelnen Tranchen, zum Gegenstand. Die Vorladung fordert die Erstellung von umfangreichen Unterlagen in Bezug auf das Aktienoptionsprogramm von RCG vor der Akquisition von RCG. Fresenius Medical Care kooperiert bei dem Auskunftsersuchen der Regierung. Das Ergebnis und die Auswirkungen dieser Untersuchungen können zu diesem Zeitpunkt nicht vorhergesagt werden.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115 Mio US\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen,

den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwartet der Fresenius-Konzern keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

- Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagementsystem, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den potentiellen Risiken von Fresenius gehören zum einen nicht oder nur mittelbar von ihr beeinflussbare Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

Nachtragsbericht

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2007 keine wesentlichen Änderungen in der Situation des Unternehmens und im Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine weiteren größeren Veränderungen als die bereits beschriebenen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Ausblick und Chancen der künftigen Entwicklung

Ausblick

Es wird erwartet, dass sich die derzeitige dynamische weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2007 etwas abschwächen wird. Die Expansion in Europa und den asiatischen Schwellenländern wird sich jedoch trotz leicht rückgängiger Zuwachsraten fortsetzen und den etwas ausgeprägteren Abschwung in den USA und Japan weitestgehend auffangen. Insbesondere die relativ starke Wachstumsdynamik in Ländern wie China und Indien dürfte dazu beitragen, dass die erwartete Wachstumsdelle in industriellen Ländern von recht kurzer Dauer sein dürfte. Die Inflationsraten sollten auch in 2007 weiterhin niedrig bleiben. Mit der erwarteten Wachstumsschwäche in den USA wird der US-Dollar voraussichtlich an Wert verlieren, sowohl gegenüber dem Euro als auch gegenüber den asiatischen Währungen.

Europa

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum wird im Jahr 2007 weiterhin kräftig bleiben, jedoch im Vergleich zum Jahr 2006 verhaltener ausfallen. Für den Euroraum wird Anfang 2007 eine leichte Konjunkturdelle erwartet, die sich jedoch spätestens im zweiten Halbjahr wieder normalisiert haben sollte. Ein BIP-Anstieg von etwa 2 % für das Gesamtjahr 2007 sollte dabei grundsätzlich erreichbar sein. Faktoren, die zur erwarteten verlangsamten wirtschaftlichen Expansion im Euroraum führen könnten, sind eine sich abschwächende Weltwirtschaft und eine weitere Aufwertung des Euro. Außerdem wird erwartet, dass sich der Anstieg der Binnennachfrage wegen der restriktiveren Fiskalpolitik verringert. Ökonomen rechnen mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 % in Deutschland. Als Gründe für das im Vergleich zum Vorjahr geringere Wachstum werden vor allem die Konjunkturabkühlung in den USA und die Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland gesehen.

USA

Im Jahr 2007 sollte sich der private Konsum angesichts stagnierender Immobilienpreise und eines verlangsamten Beschäftigungsaufbaus etwas verhaltener entwickeln. Ferner dürfte auch eine ansteigende Sparquote die privaten Konsumausgaben bremsen. Ein schwächeres Wachstum sollte auch die Inflationsdynamik dämpfen, so dass die US-amerikanische Notenbank im Laufe des Jahres die Zinsen senken dürfte. Das Budgetdefizit sollte sich im Jahr 2007 stabilisieren, nicht zuletzt aufgrund ei-

ner etwas höheren erwarteten Sparquote. Insgesamt wird für das Jahr 2007 ein Zuwachs des BIP von rund 2,0 % erwartet.

Asien

Für Asien (ohne Japan) rechnen Beobachter mit einem Zuwachs des BIP von ca. 8 % im Jahr 2007. China wird dank seiner äußerst wettbewerbsfähigen Exportindustrie das Wachstum im Jahr 2007 in nur wenig vermindertem Tempo fortsetzen. Die Exportdynamik wird vor dem Hintergrund der sehr wettbewerbsfähigen chinesischen Industrie trotz verminderter Nachfrage aus den USA nur wenig nachlassen. Für China wird von einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 9,5 % ausgegangen. Die japanische Wirtschaft könnte eine vorübergehende Wachstumsdelle verzeichnen. Hemmend werden sich im kommenden Jahr ein verringerter geldpolitischer Antrieb und Konsolidierungsmaßnahmen des Staatshaushaltes in Form von geringeren Investitionsausgaben des Staates auswirken. Für Japan wird ein Wachstum des BIP um rund 1,8 % erwartet.

Lateinamerika

Im Jahr 2007 sollte sich die wirtschaftliche Expansion in Lateinamerika in leicht abgeschwächter Geschwindigkeit fortsetzen. Zum einen wird erwartet, dass die Rohstoff- und Energiepreise nicht mehr steigen. Zum anderen lassen die Impulse der Weltwirtschaft, insbesondere aus den USA, nach. Das BIP dürfte um 4,0 % zunehmen. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Rohstoffen und die damit verbundene stabile Preisentwicklung dürften dabei die brasilianische Wirtschaft weiterhin stützen. In Mexiko könnte sich die anhaltend hohe Exportdynamik günstig auf die binnenwirtschaftliche Entwicklung auswirken, während das BIP-Wachstum in Argentinien etwas an Dynamik verlieren wird.

Quelle: Jahresgutachten 2006/2007 des Sachverständigenrats, Banken-Research

Chancen der künftigen Entwicklung

Gesundheitssektor und Märkte

Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren um 5 bis 7 % wachsen wird, wobei sich zum Teil erhebliche regionale Unterschiede ergeben dürften. So erwarten wir in den Industrienationen wie USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas aufgrund eines bereits umfassenden Zugangs zu Dialysebehandlungen ein unterdurchschnittliches Patientenwachstum. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf für chronisch Nierenkranke noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10 %. Die Tatsache, dass rund 80 % der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern leben, zeigt das enorme Potenzial des Dialysemarktes in den Entwicklungsländern.

Die Vergütungsstrukturen für die Dialysebehandlung variieren zwischen einzelnen Ländern. Dabei werden z.B. regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode, regulative Aspekte oder der Status des Dialyседienstleisters zugrunde gelegt. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien, die patientenindividuell festzulegen sind. Bei diesem Vergütungsmodell soll die Qualität der Behandlung gesteigert werden, bei gleichbleibenden Gesamtkosten für die Behandlung eines Dialysepatienten.

Fresenius Medical Care ist in einer Vielzahl von Ländern aktiv und damit in unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen. In unserem größten Markt USA erzielt Fresenius Medical Care rund 60% ihres Umsatzes mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

Zum Ende des Jahres 2006 wurde in einer Gesetzesvorlage vom US-amerikanischen Kongress und Senat vorgeschlagen, den Erstattungssatz zum 1. April 2007 um 1,6 % anzuheben. Diese Gesetzesvorlage erhielt noch im Jahr 2006 Gesetzeskraft.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die demographische Entwicklung der Gesamtbevölkerung, der medizinische Fortschritt und die oft noch medizinische Unterversorgung in sich entwickelnden Ländern werden auch weiterhin die Wachstumsfaktoren in diesem Markt bleiben.

Vornehmlich in Mittel- und Westeuropa erwarten wir weitere Kosteneinsparungen und gesundheitspolitische Reformen. Trotz dieser Tendenzen gehen wir jedoch davon aus, dass die Nachfrage nach therapeutisch innovativen und gleichzeitig kosteneffizienten Produkten weiterhin steigen wird. Im Markt der Infusionstherapien und klinische Ernährung erwarten wir für Mittel- und Westeuropa ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich. Im Bereich der intravenös zu verabreichenden generischen Arzneimittel erwarten wir für die kommenden Jahre in Europa ein hohes einstelliges Wachstum. Für den osteuropäischen Raum und die EU-Beitrittsländer gehen wir insgesamt von einem Marktwachstum im hohen einstelligen Prozentbereich aus.

Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik, und hier insbesondere China. In China kann Fresenius Kabi seit Jahren zweistellige Wachstumsraten verzeichnen. China ist der drittgrößte Einzelmarkt von Fresenius Kabi bezogen auf den Umsatz. Der steigende Bedarf nach einer besseren Grundversorgung in den Krankenhäusern und damit einhergehend nach hochwertigen Therapien wird in vielen Ländern dieser Regionen auch in den nächsten Jahren zu hohen Wachstumsraten führen. Für Asien-Pazifik und Lateinamerika erwarten wir ein fortgesetztes Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich. Auch im Markt der medizintechnischen Produkte erwarten wir in diesen Wachstumsregionen eine steigende Nachfrage.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Zentrales Thema des Jahres 2007 wird zunächst die Gesundheitsreform bleiben, bei der es in erster Linie um eine nachhaltige Finanzierung des deutschen Gesundheitssystems geht. Es ist u.a. vorgesehen, dass die Krankenhäuser einen sogenannten Sanierungsbeitrag zur Finanzierung der Krankenkassen in Höhe von insgesamt 1 % des Budgets leisten. Dabei sollen im Wesentlichen die Rechnungen an die gesetzlichen Krankenkassen um 0,5 % gekürzt werden. Durch Absenkung der Mindererlösausgleiche von 40 % auf 20 % sollen weitere 0,2 % erbracht werden. Neben den Effekten aus der Gesundheitsreform werden die Krankenhäuser in Deutschland im Jahr 2007 Tarifsteigerungen bei den Gehältern der Klinikärzte verkraften müssen sowie die Erhöhung der Mehrwertsteuer von 16 % auf 19.

Unabhängig von der genauen Gestaltung künftiger Reformschritte ist aber jetzt schon deutlich erkennbar, dass für den Fortbestand der einzelnen Kliniken eine hervorragende medizinische Qualität, eine gute Organisation der Arbeitsabläufe und ein langfristig gut strukturiertes Behandlungsspektrum mit bevorzugter Ausrichtung auf hochwertige und komplexe medizinische Leistungen entscheidend sein werden.

Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientiertem Handeln, über effizientere Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Darüber hinaus stehen ihnen in der Regel bessere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass der Konzentrations- und Privatisierungsprozess vor allem bei den öffentlichen Krankenhäusern weiter zunehmen wird. Insgesamt erwarten Experten, dass sich der Anteil privat betriebener Krankenhäuser von derzeit 11 % auf etwa 30 bis 40 % in den nächsten 10 Jahren erhöhen wird.

Quelle: Economic Research Allianz Group (Juli 2005), A.T. Kearney, Studie zur Finanzierung Gesundheitswesens (September 2005)

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenden Angaben, einschließlich Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen oder negativer ausfallen als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Wir verweisen hierzu auch auf unseren Risikobericht.

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns sind für die kommenden Jahre weiterhin positiv. Auf Grund der zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Abschlusses vorliegenden Erkenntnisse werden die Dividendenerträge und die Erträge aus Ergebnisabführung in den kommenden Jahren wieder eine solide Ertragslage in der Fresenius AG sichern.

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 13 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Auch für das Geschäftsjahr 2007 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer Erwartung eines positiven Ergebnisses wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006
und Lagebericht

Fresenius Aktiengesellschaft
Bad Homburg v. d. Höhe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v. d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



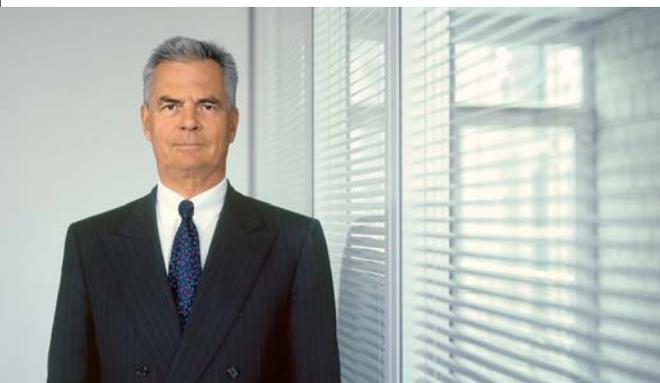
Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hölzl
Wirtschaftsprüfer

Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Vor den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden ausführliche Berichte des Vorstands und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der vier Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Aufsichtsrat erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in regelmäßigen Einzelgesprächen über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2006 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie die Investitionen und Akquisitionen bzw. Akquisitionsvorhaben der Unternehmensbereiche einschließlich ihrer Finanzierung. Der Aufsichtsrat hat sich mit den Chancen und Risiken der Neuerwerbungen, wie etwa der HUMAINE Kliniken, eingehend befasst und wurde vom Vorstand über die Integration der strategisch bedeutsamen Akquisitionen der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat ferner am 22. September 2006 in einer gesonderten gemeinsamen Besprechung mit dem Vorstand ausführlich die Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) sowie die Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit) verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln erörtert. Vor allem der Einfluss der Umwandlung auf die Corporate Governance, insbesondere für die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat, wurde intensiv beraten. Der Aufsichtsrat hat beiden Maßnahmen am 11. Oktober 2006 jeweils einstimmig zugestimmt. Die Hauptversammlung hat am 4. Dezember 2006 zugestimmt.

Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2007 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns.

Bezüglich der Erläuterungen zu § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 HGB, die u. a. Angaben zu den Kapitalien der Fresenius AG, zu Stimmrechten und Beteiligungen enthalten, verweisen wir auf die Seiten 60 bis 62 des Lageberichts. Der Aufsichtsrat hat diese Angaben überprüft und gebilligt.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius war ein Thema der Beratungen des Aufsichtsrats im Zusammenhang mit der Umwandlung der Fresenius AG in eine SE. Außerdem wurde sie behandelt im Rahmen der Erörterung von Änderungen der Geschäftsordnung für den Vorstand der Fresenius AG sowie von Anpassungen der Satzung, die der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 10. Mai 2006 zur Beschlussfassung vorgeschlagen wurden. Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat am 28. November 2006 die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erstatteten Corporate Governance Bericht auf den Seiten 26 bis 29 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat neben dem gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes zu bildenden Vermittlungsausschuss einen Prüfungsausschuss sowie einen Personalausschuss als ständige Ausschüsse eingerichtet.

Der beschließende Personalausschuss, der u. a. für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Im Blickpunkt standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2005 sowie die Erörterung des Prüfberichts und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer. Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2006 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Vermittlungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

Um eine zeitnahe Zustimmung des Aufsichtsrats zur Ausnutzung von genehmigtem Kapital im Zusammenhang mit der Finanzierung des Erwerbs der HUMAINE Kliniken zu gewährleisten, hat der Aufsichtsrat am 17. März 2006 zusätzlich einen Ausschuss „Kapitalerhöhung 2006“ eingerichtet. An diesen hat der Aufsichtsrat die Zustimmung zur Entscheidung des Vorstands über den Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe delegiert. Der Ausschuss „Kapitalerhöhung 2006“ hat daraufhin im Wege telefonischer Abstimmung die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Mit der Eintragung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital im Handelsregister am 17. November 2006 waren die Aufgaben und die Arbeit des Ausschusses „Kapitalerhöhung 2006“ erledigt.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2006 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG vom 10. Mai 2006 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, und auch für den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius AG. Die Konzernabschlüsse wurden um Konzernlageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor. Von dem Prü-

fungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 16. März 2007 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG für das Jahr 2006, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius AG nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und auch den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2006. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Er nahm an allen vier Aufsichtsratssitzungen sowie an allen vier Sitzungen des Prüfungsausschusses teil. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2006 schließt sich der Aufsichtsrat an.

PERSONALIEN

Im Aufsichtsrat und Vorstand haben sich im Geschäftsjahr 2006 keine Änderungen ergeben.

Aufsichtsrat, Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fresenius trauern um den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. h.c. Hans Kröner, der am 27. Juni 2006 im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Dr. h.c. Hans Kröner war bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1992 über 40 Jahre für Fresenius tätig gewesen und hat den Aufbau des Unternehmens entscheidend geprägt. Unter seiner Führung entwickelte sich das mittelständische Unternehmen zu einem weltweit tätigen Konzern, der im Jahr 1992 mit rund 7.000 Beschäftigten einen Umsatz von rund 1,5 Milliarden DM erzielte. Für seine großen Leistungen gebührt Dr. h.c. Hans Kröner unsere Anerkennung und unser Dank.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2006.

Bad Homburg v. d. H., 16. März 2007

Der Aufsichtsrat

Dr. Gerd Krick
Vorsitzender